

Schneider-Zeitung

Obligatorisches Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen Deutschlands. Sitz München.

Erscheint alle 14 Tage. — Abonnementspreis vierteljährlich 60 Pfg. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

Für Schriftleitung, Verlag und Expedition verantwortlich Adam Schwarzmann, München, Valnstr. 9. Druck der Münchner Handbldruckerei Haus Bad, Walltherstr. 18. T. 8990.

Insertionspreis: die 5spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., bei mehrmaliger Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Kollegen! Agitiert allerorts für unsern Verband!

Zum Jahreswechsel.

Vertlungen ist der letzte Glockenschlag, der uns den ersten Tag eines neuen Zeitabschnittes verkündet, und jubelnd läßt es von Mund zu Mund: „Woh! zum neuen Jahre!“ — Neue Hoffnung zieht ein in die Menschenbrust und auf lauschenden von Lippen schwebt die Frage: Wird uns das neue Jahr wohl bringen, was uns das alte versagte? Nur derjenige wird sein Goffen gestillt und seine Wünsche befriedigt leben, der den festen Vorsatz in das neue Jahr mit festbestimmtem in die rastender, treuester Pflichterfüllung gegen sich und seinen Nächsten seinem Ziele zustrebt.

Galten wir an der Jahreswende kurze Kraft und lassen das hinter uns liegende noch einmal an unserem geistigen Auge vorüber ziehen.

Schon am Ende des Vorjahres war unsere Jahreshalle in Mannheim im Verein mit den frei Organisierten gegen die von den Arbeitgeberern geplanten Verschlechterungen im Lohnverhältnis gezwungen, Stellung zu nehmen, was zu Weibmachern zur Ausprägung führte, die lange in das neue Jahr hinein währte und zu einem neuen Tarifabschluß führte.

Wie in Mannheim hatten die organisierten Arbeiter gleich zu Beginn des Jahres schwere Kämpfe mit dem Arbeitgeberverband zu bestehen in Wilhelmshaven, Weimar und Jena. Leider gelang es dem Arbeitgeberverband, die Bewegung an diesen Orten so lange hinzuziehen, bis die Arbeiter kampfesüde die Arbeit ohne nennenswerte Erfolge aufzunehmen gezwungen waren.

Schöne Erfolge hatten unsere Kollegen in Münster zu verzeichnen, indem es ihnen durch fleißige Verhandlungen gelang, mit zwei Firmen Tarifverträge abzuschließen, welche für die in Frage kommenden Kollegen Lohnverbesserungen bis zu 20 Proz. brachten. Gewiß eine nicht zu unterschätzende Mehrerinnahme. Der Erfolg wird wohl dazu beitragen, den nach fernstehenden Kollegen den Wert der Organisation klar zu machen.

Wenn wir nicht über mehr Erfolge berichten, so liegt dies zum Teil in der Jugend unserer Organisation, zum größten Teil aber an der Masse indifferenten Kollegen, welche vorleben, auch dem kleinsten Opfer zurückstehen, das sie für sich und die Gesamtheit zu bringen, die Pflicht hätten. Dessen wünschen wir zum Jahreswechsel „bessere Einsicht“.

Erfreulich ist der Aufschwung der christl. Gewerkschaftsbewegung im abgelaufenen Jahr. Eine Viertelmillion Arbeiter sind am Jahresende auf christl. nationalen Boden organisiert, wovon dem Gesamtverband rund 115 000 angeschlossen sind. Diese erfreuliche Tatsache bewirkt zu den nächsten Bestimmungen, die uns die Pflicht aufzulegen, uns in diesem Jahre für die Ausbreitung des christl. Volksvereins für das kath. Deutschland in Elsdorf zu bemühen.

Auch unser Verband hat inbezug auf Mitgliederzunahme Fortschritte gemacht. Wenn dieselben im Verhältnis zu anderen Organisationen auch nicht so groß sind, wie bei diesen, so sind hier verschiedene Umstände in Betracht zu ziehen. Hierauf näher einzugehen, halten wir in dem Rahmen der heutigen Ausführungen nicht am Platze. Nur eines wollen wir zum wiederholten Male aussprechen: Wenn jeder Kollege im neuen Jahre seine Pflicht erfüllt und dem Verbands nur ein Mitglied zuzählt, werden wir am Jahreschlusse zufrieden auf unsere Tätigkeit zurückblicken können. Wir sind überzeugt, daß viele unserer Kollegen ihre Pflicht erfüllt haben, bei den meisten aber herrscht die Ansicht, als könnten die führenden Personen alles allein machen. Damit muß gebrochen werden. Allen, auch dem jüngsten Mitgliede muß die Ausbreitung des Verbandes Lebensaufgabe sein, das verlangt die Solidarität.

Die Befürchtungen, die verschiedenerseits an die Beitragserhöhung geknüpft wurden, sind erfreulicherweise nicht eingetreten. Im Gegenteil, gerade das 4. Quartal mit seinen höheren Beiträgen brachte mehrere Neugründungen und in einigen Jahreshallen ganz respektablen Mitgliederzugang.

Noch eines Abschnittes in unserem Verbandsleben wollen wir gedenken. Unser Verbandsorgan, die „Schneider-Zeitung“, tritt mit der vorliegenden Nummer in den zweiten Jahrgang ihres Erscheinens. Wir sind nicht so unbescheiden, zu glauben, daß der bisherige Inhalt unseres Blattes ein nach jeder Richtung hin tabelloser war, sondern gesehen gerne ein, daß derselbe noch viel zu wünschen übrig läßt. Wir mühten eben mit zwei Dingen rechnen, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und mehr oder weniger auch mit der Zeit. Die Auflage hat sich fast verdoppelt, sie ist von 1400 auf 2400 gestiegen. Galt die Steigerung im neuen Jahre an, so kann manchen Wünschen Rechnung getragen werden. Eine Aenderung werden unsere Kollegen heute schon begrüßen, nämlich eine bessere Ausstattung in Druck und Papier, womit manche Klage verstummen wird.

Eine Bitte, die wir schon in Nr. 1 des ersten Jahrganges ausgesprochen haben, möchten wir heute wiederholen: „Es ist die Mitarbeit der Kollegen.“ Soll das Verbandsorgan das Spiegelbild des Verbandsleben sein, so muß dasselbe von allen Verhältnissen und Vorkommnissen berichten können, das ist aber nur möglich, wenn die Redaktion die nötige Unterstützung seitens der Mitglieder erfährt.

Aud nun vorwärts, hinein in das neue Jahr. Hat es da und dort im alten Jahre geklopft, im neuen kann es nachgeholt werden. Die Parole im neuen Jahre muß lauten: „Auf der ganzen Linie vorwärts voran!“ Tuen wir alle unsere Pflicht, und das zu erstrebende Ziel, die kulturelle Erhebung unserer Berufskollegen wird sich und immer näher gerückt.

Unsere nächsten sozialpolitischen Forderungen an die Gesetzgebung.

Die grundätzlich wichtigste Frage für uns Gewerkschaftler ist das Koalitions- und Vereinrecht. Es war nicht Zufall, daß sich der Münchener Arbeiterkongress an erster Stelle mit dieser Frage beschäftigte. Es war nicht ohne wohlbedachte Absicht. Die christlich-nationale Arbeiterschaft wollte damit dokumentieren, wie große Bedeutung sie dieser Frage beilegt. Auf diesem Grundrecht der Arbeiter basiert ja unsere ganze Organisationsbewegung; an diesen Rechten dürfen wir nicht rütteln lassen. Die Sicherung dieses Rechtes ist unsere vornehmste Sorge angesichts der Verjüngung, das Koalitionsrecht mit Mauthen zu umgeben, welche den Gebrauch desselben im Einzelfalle mehr oder weniger in Frage stellen. Es sei hier nur erinnert an das Justizministeriums ungeliebte Angebots. Im Sinne jenes Gesetzes verlangen auch heute noch vielfach die Arbeitgeberverbände Beschränkungen des Koalitionsrechts. Erst kürzlich hat der Magdeburger Handwerkerkongress ähnliche Ausnahmegesetze gegen die Arbeiter gefordert. Es ist sehr zu bedauern, daß sich die Handwerker auf die Fährte der Schrammader haben lassen lassen. Wir sind keine Gegner des Handwerks, im Gegenteil, wir wünschen, daß das Handwerk blüht und gedeiht, und daß es im Konkurrenzkampf mit der Großindustrie seine Position energisch behauptet. Handwerker und Arbeiterstand stehen sich sehr nahe; die wirtschaftliche und soziale Grenze zwischen beiden verwischt sich vielfach. Das Handwerk sollte daher, wenn es für sich gesetzlichen Schutz verlangt, sich auf den Arbeiterstand stützen. Statt ihm mit schrammaderischen Bestrebungen entgegenzutreten. Ebenso bedauerlich ist die Stellungnahme des Rheinischen Handwerkerkongresses gegen die Tarifverträge, die wohl hauptsächlich auf Unkenntnis des Wertes solcher Abmachungen zurückzuführen ist. Die Aufklärung hierüber und insbesondere die günstigen Erfahrungen mit den Tarifverträgen werden mit der Zeit Wandel schaffen.

Wenn nun schon in Handwerk solche Tendenzen hervortreten, so mag man daran ermaßen, was wir Arbeiter von den einflussreichen, starken Unternehmerverbänden zu erwarten haben. Darum sind unsere Forderungen bezüglich des Koalitionsrechtes immer wieder zu erheben, damit die Regierung und die parlamentarischen Kreise keinen Augenblick im Zweifel darüber sein können, wie die christlich-nationale Arbeiterschaft in diesem Punkte denkt.

Wie das Koalitionsrecht heute beschaffen ist, genügt es den Bedürfnissen der Arbeiter nicht. Wir verweisen nur darauf, daß der § 153 der Gewerbeordnung das im § 152 gewährleistete Koalitionsrecht in manchen Fällen wieder aufhebt. Die Strafandrohungen des § 153 bilden



... die Arbeiter...
... die Arbeiter...
... die Arbeiter...

... die Arbeiter...
... die Arbeiter...
... die Arbeiter...

... die Arbeiter...
... die Arbeiter...
... die Arbeiter...

... die Arbeiter...
... die Arbeiter...
... die Arbeiter...

... die Arbeiter...
... die Arbeiter...
... die Arbeiter...

... die Arbeiter...
... die Arbeiter...
... die Arbeiter...

... die Arbeiter...
... die Arbeiter...
... die Arbeiter...

... die Arbeiter...
... die Arbeiter...
... die Arbeiter...

... die Arbeiter...
... die Arbeiter...
... die Arbeiter...

Arbeitskammern Rede und Antwort stehen zu müssen und denkt dabei wohl an die geistige Ueberlegenheit der Arbeiter. Weiter verteidigt die „Arbeitgeberzeitung“ das industrielle Verrentensystem mit dem Staats: „Der Arbeitgeber sorge nicht nur für sich, sondern gewähre denen, die er beschäftigt, die Erbschaftsmöglichkeit, deshalb sei eine zahlenmäßige Parität in den Arbeitskammern nicht möglich, weil die beiderseitigen Interessen (Arbeitgeber und Arbeiter) nicht gleichwertig seien.“ Der letzteren Ansicht sind wir allerdings auch, aber im umgekehrten Sinne. Wir meinen, daß die Interessen der Arbeiter und damit der dritten Masse des Volkes höher zu bewerten sind, als die Interessen des Unternehmers, so sehr wir dem Unternehmer bezüglich seiner Bedeutung und Aufgabe in der modernen Gütererzeugung gerecht zu werden bestrebt sind. Und wenn für die Arbeitskammern die Proportionalwahl festgesetzt wird, was wir christliche Arbeiter entschieden verlangen, dann ist damit schon ausgeschlossen, daß eine sozialistische Arbeitervertretung die Kammer beherrschen und wie die Arbeitgeberzeitung fürchtet, „ausgestrichen“ werden könnte. Wenn wir paritätische Arbeitskammern verlangen, dann tun wir das auf Grund unserer praktischen Erfahrungen im Gewerkschaftsleben, und wir müssen daher an dem Beschluß des Frankfurter Arbeiterkongresses strikte festhalten. Die Regierung sollte aber auch endlich Ernst machen. Die Erbitterung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ist leider in den letzten Jahren so gestiegen, daß es unbegreiflich ist, daß die Regierung die Dinge so weiter gehen läßt, ohne eine solche Institution des sozialen Ausgleichs zu schaffen. Die Tendenzen der von der Arbeitgeberzeitung vertretenen Arbeitgebertreife sind dem Klassenkampf oder der Gehaltung der einseitigen Klassenherrschschaft des Kapitals sehr ähnlich. Ihre weitere Verbreitung muß im letzten Grund der Sozialdemokratie zugute kommen. Wartet man mit der Einrichtung der Arbeitskammern noch länger, so dürfte die Spannung zwischen Unternehmer und Arbeiter so groß geworden sein, daß tatsächlich ein gefährliches Zusammenarbeiten sehr in Frage gestellt ist. (Material über Arbeitskammern bietet das Frankfurter Protokoll, die Schriften der Gesellschaft für Sozialreform, Heft 12 (40 Bg.), 13 (40 Bg.), 14 (40 Bg.), Verlag F. H. Jena, und besonders Eing.: Arbeiterkammer (40 Bg.), Volksverein für das katholische Deutschland, R. Gladbach.)

Eine weitere als Sprachrohr zu nennende Frage ist der gesetzliche zehnstündige Maximalarbeitszeit. Ueber die Notwendigkeit einer möglichst kurzen Arbeitszeit für die Arbeiter im Interesse der Gesundheit, der geistigen Fortbildung, des Familienlebens und der Annäherung an den Kulturgüter überhaupt ist im Laufe der Zeit soviel geschrieben worden, daß wir uns Einzelheiten sparen können; über die Vorteile sind wir uns alle klar. Unser Ziel geht vorerst dahin, den zehnstündigen als Maximalarbeitszeit gesetzlich festzulegen. Es werden sich hierbei Abweichungen und Ausnahmen nicht vermeiden lassen. Für eine Reihe schwerer, gesundheitsgefährlicher Berufsverhältnisse geringere Arbeitszeiten notwendig sein; für andere Gewerbe wird man zu bestimmten Zeiten Ausnahmen gestatten müssen. Bei einigermaßen gutem Willen lassen sich aber diese Schwierigkeiten überwinden. In dem zehnstündigen würde nur gesetzlich festgelegt, was die Gewerkschaften seit Jahr und Tag unter bitteren Opfern erstritten und gewissermaßen schon erreicht haben. Deshalb wäre eine gesetzliche Festlegung schon deshalb notwendig, um einen gerechten Ausgleich zu schaffen. Ein sozialistischer Kampf um eine kürzere Arbeitszeit, während in anderen Gewerben, wo es noch nicht Zeit zu lassen vermögen, die zehnstündigen Arbeitszeiten unerschütterlich stehen bleiben. Ebenso können in bestimmten Gewerben längere Arbeitszeiten vorzuziehen sein, wenn in der Lage sind wegen der besonderen Umstände

Gegründet 1886. Prämiiert: } Goldene Medaille
Silberne Medaille.
Ehrendiplom.

Zuschneide-Akademie von Wilh. Peters & Sohn
Köln a. Rh.
Hansa-Ring Nr. 22. früher Roussef'sche Schule.

Lehr-Anstalt I. Ranges für alle Zweige der Bekleidungs-Industrie.
Buchführung, Kalkulation, Vorbereitung für die Meisterprüfung.
Keine Filialen! Unsere Theorien werden nur in unserer Schule in Köln rein, unverfälscht und gründlich gelehrt.

2 Deutsche Reichs- u. 6 Auslands-Patente.
Kostenlose Platzierung als Schneider u. Direktrice.
Lehrbücher zum Selbstunterricht. Versand von Schnittmuster.
Illustrierte Lehrpläne kostenlos.

Rheinisch-Westfälische Bekleidungs-Akademie Essen-Ruhr, Ingelrus.
Inhaber: Robert Blumenfeld.

Behördlich genehmigte erstklassige Fachschule.
Unterricht im Zuschneiden von Herrenkleidern nach vorzüglich bewährtem leichtfasslichem System. Ausbildung zum Schneider a. Schneidermeister bis zur höchsten Vollendung. Neue Kurse beginnen am 1. und 8. jeden Monats.

Kostenlose Stellenvermittlung. = Schnittmuster-Versand.
Man verlange freie Zusendung des Prospekts und Lehrplanes.

Kochwichtig für Schneider u. Schneiderinnen
welche sich selbstständig, oder Zuschneider die ihre Systeme ver bessern wollen.

Gegr. 1881 **Nachweislich** 6 Ehren-Diplome
haben seit September 1908 bis heute schon nach meinem System
42 Schüler die staatliche Meisterprüfung
mit bestem Erfolg bestanden. Im Januar 1906 beginnt wieder ein Spezialkurs für Damen- und Herren-Garderoben, im Zuschneiden, Kalkulation, Wechsellehre und Buchführung. Das System ist mehrmals prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen. Prospekte gratis durch die Zuschneide-Akademie.

Fasshauer Nachf. Direktor J. M. Wirtz,
Köln a. Rh., Hohepforte 6/7.
Seit 4 Jahren Lehrer im kath. Gesellenverein Köln.

Zentralblatt

der christl. Gewerkschaften Deutschlands.
Herausgegeben vom Gesamtverband.

Das Zentralblatt erscheint regelmäßig alle 14 Tage. (Montags.)

Preis vierteljährig 50 Pf.
Druck und Spedit an:
Johann van Kelen, Krefeld,
Guth. Straß. 65.

Redaktion:
Johann Glöckner,
H.-Markt,
Kreuzstraße 3.

Sehn Jahre

Ich verfolge seit die christlichen Gewerkschaften ins Leben gerufen wurden. Am 26. August 1894 wurde der Gewerkschein christlicher Berufsleute gegründet. Von diesem in rascher Entwicklung folgende die christlichen Arbeiter, die Berg- und Metallarbeiter im Siegerland, die Textilarbeiter in Krefeld, Barmen und Wuppertal. Drei Jahre nach der ersten Gründung, im Jahr 1897, wurde der erste Kongress der christlichen Gewerkschaften in Mainz abgehalten. Ausschritt — nicht bloß, nicht nur ein Schritt — die Selbstständigkeit der neuen Bewegung gegenüber. Unter beständiger Förderung durch die Sozialdemokratie und unter Mitwirkung zahlreicher Arbeiter aus dem Reich und der jungen Bewegung Deutschlands. Mit Erfolg und doppelt so schnell als die gewöhnlichen Arbeiter für ihre Ziele. Unter der heiligen Führung von Arbeitern, die keine Schwärmer, welche auch der jüngsten christlichen Gewerkschaftsbewegung nicht fehlen können, konnten diese Fortschritte kommen. Und jetzt, nach schweißiger Arbeit hat eine stolze Bilanz aufzuweisen. Unter Berücksichtigung der großen Ereignisse, haben sich bis zum 1. Januar 1908 einschließlich 115.000 zum Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften angeschlossen. Es existieren 29 christliche Gewerkschaften. Der Hauptpunkt der Bewegung ist der Gesamtverband, der als ständiges Organisations-Mittel für „Mitteilungsorgan“ bezeichnet. Dieser Organ hat am 1. Januar 1908 als

Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften Deutschlands

er beständig tätigen Dienst mit nur 50 Pf. pro Quartal, in der Regel 10-tellig erscheint, auf jedem Heft genau erschienen.

Das Zentralblatt ist für alle, die in der politischen und sozialen Bewegung tätig sind, ein unerlässlicher Ratgeber. Der jährliche Preis von nur 50 Pf. pro Quartal bei geliebter Unterstützung ermöglicht jedem das Abonnement. Jedes Heft enthält auch die Möglichkeit gebietet, für einen Teil die christliche Gewerkschaftsbewegung zu unterstützen.

In politische Bewegungen laßt sich Freude und Interesse anderer entgegenstellen.

Der Vorstand des Gesamtverbandes
der christl. Gewerkschaften Deutschlands.
Hr. Postkomm. versch. ab 1. Januar des Jahres 1908, für christl. Gewerkschaften, Köln, Poststr. 14.

Verlangen Sie gratis den Prospekt von der mit den höchsten Auszeichnungen prämierten

ZUSCHNEIDE-AKADEMIE FÜR DAMEN- u. KINDER-SCHNITT

Friedrichstrasse 216.

Kurse beginnen jeden 1. u. 16. im Monat im Zuschneiden der Zivil-, Uniform-, Damen- und Kinder-Garderobe. — Sehr leicht erlernbar und außerordentlich praktisch. — Lehrbücher zum Selbstunterricht: Band I: Zivil u. KK. Band II: Uniformen u. KK. Band III: Damen-Garderobe u. KK.

Stellen werden kostenlos nachgewiesen. Schnittmuster-Versand.

Wohin werde ich gehen, wenn die stille Zeit kommt ???

Diese Frage legt sich diese Zeit so mancher vor, der die Absicht und das nötige Geld hat, in der stillen Zeit das Zuschneiden zu erlernen. Um in dieser Frage, welche meist für das spätere Leben und Fortkommen entscheidend ist, richtig beraten zu sein, bedarf es des fachlichen Fahrers, der über die wissenschaftliche Entwicklung der Zuschneidekunst, über Dauer und Kosten der Kurse genaue Aufschluss gibt, um mit dem verausgabten Gelde auch das gesteckte Ziel zu erreichen, sei es, um Schneider zu werden oder als Schneidermeister erfolgreich zu fungieren. Der wichtigste Berater in dieser Sache, in welchem man das ganze Gebiet des Zuschneidewesens gründlich erlernt findet, so dass einem die Wahl nicht schwer fallen kann, ist der Prospekt der Ersten deutschen Zuschneider-Vereinschule in München, welchen man durch die Direktion derselben, München, Goethestrasse 53, gratis und franko beziehen kann.